

Die Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen des BUND Naturschutz fordert eine Versachlichung der Diskussion um den Wolf

Der Riss von 4 Schafen Anfang des Monats in St. Heinrich, weist nach genetischen Untersuchungen durch das LfU auf einen Wolf –vermutlich aus dem Alpenraum- hin. So sehr diese Nachricht großes mediales Echo erzeugte, überrascht die Rückkehr dieses ehemals bei uns heimischen Wildtieres nicht. Vielmehr ist unter Experten seit langem bekannt, dass sich in den vergangenen Jahren immer wieder einzelne Wölfe – Jungtiere aus den angrenzenden Alpenländern - in den bayerischen Alpen aufhielten, bzw. durchgezogen sind. Der BUND Naturschutz begrüßt die Rückkehr der großen Beutegreifer und beschäftigt sich mit dem Zuzug von Wolf, Bär und Luchs seit langer Zeit. Durch entsprechende Exkursionsangebote bietet er allen interessierten Naturliebhabern die Möglichkeit, sich über die sich verändernden Bedingungen, nach Zuzug dieser Wildtiere in unsere Natur- und Kulturlandschaft, zu informieren.

Der Wolf fasziniert seit jeher die Menschen und wird erfreulicherweise von einem Großteil der Gesellschaft positiv wahrgenommen. Das insbesondere im Mittelalter aufgekommene schlechte Image des Wolfes, der Menschen bedroht und ihnen nachstellt, gehört, auch aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse, in unserer Zeit Gottseidank der Vergangenheit an. Dass es sich jenseits aller verklärenden Wildtierromantik hierbei um ein Wildtier handelt, darf nicht vergessen werden. So erfordert die Präsenz des Wolfes ein Umdenken bei der Weidehaltung. Eine Koexistenz von Wolf und Schaf- oder Ziegenhaltung ist möglich und gerade der BN kann und will hier Vermittler sein. Unsere Vorfahren haben den Wolf ausgerottet. Über Jahrtausende entwickelte und bewährte Herdenschutzsysteme verschwanden damit aus dem öffentlichen Gedächtnis. Es scheint heute selbstverständlich, dass wehrlose Nutztiere sich frei in der Landschaft bewegen –so die kleinen, nicht betreuten Schafherden in den bayerischen Alpen. Doch mit der Rückkehr des Wolfes lernen wir, dass dies eben nicht den Normalfall darstellt.

Es bedarf deshalb eines Herdenschutzes. Auch wenn es von etlichen Verbandsvertretern immer wieder in Abrede gestellt wird, diese Schutzsysteme funktionieren, nicht jedes überall, aber einzelne, abgestimmt auf die individuellen Anforderungen, in anderen deutschen Bundesländern ebenso wie in den angrenzenden Alpenländern mit bereits etablierten Wolfspopulationen.

Der BN fordert deshalb die Bayerische Staatsregierung auf, unverzüglich geeignete Herdenschutzprogramme zu fördern und entsprechende Finanzmittel bereitzustellen.

Der Wolf ist wie jedes andere Lebewesen ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität. So ist erwiesen, dass Wölfe aktiv dazu beitragen, dass Wildtierbestände aktiver werden und

Ökosysteme im natürlichen Gleichgewicht gehalten werden. Da Wölfe meist nur schwache Tiere erbeuten, können sich die gesunden und starken Individuen vermehrt fortpflanzen, der Wildtierbestand wird gesünder. Auch im Falle großer Schwarzwildbestände wirkt der Wolf als Regulativ. In jenen Bundesländern Deutschlands, wo Wölfe bereits heimisch sind, wurde festgestellt, dass junger Wald deutlich besser und ohne Schutzmaßnahmen aufwachsen kann.

Unsere Gesellschaft ist immer schnell bei der Hand von anderen Ländern Anstrengungen und wirtschaftliche Einbußen zum Schutz bedrohter Arten einzufordern. Trotz eines unvergleichlichen Wohlstands hierzulande sind wir jedoch offenbar nicht bereit, vergleichsweise geringe Anstrengungen zu unternehmen, um den in internationalen Abkommen verpflichtend zugesagten Schutz der Biodiversität zu gewährleisten. Die bei jedem Wolfsnachweis reflexartig geforderten Maßnahmen nach Herabwürdigung des streng geschützten Wolfes in seinem aktuellen Schutzstatus, oder gar der Ruf nach „wolfsfreien Zonen“, sind nicht zielführend und wenig geeignet, zu einer Versachlichung der Diskussion, bzw. zu geeigneten Lösungen beizutragen. Es wäre wünschenswert, wenn bei allen Beteiligten in der aktuellen Diskussion die Einsicht reifen würde, dass wir uns unsere Umwelt nicht zurechtschießen können.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Friedl Krönauer

Bund Naturschutz e.V.

Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen

Vorsitzender

Tel.: 0 81 71 / 265 71

Mail: bad-toelz@bund-naturschutz.de

Webseite: www.bad-toelz.bund-naturschutz.de

Bankverbindung: IBAN DE50 7005 4306 0000 8516 34, BIC BYLADEM1WOR

